

# Antwort der Partei CDU CSU auf die Wahlprüfsteine des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V.

## **1. Welchen Stellenwert messen Sie Social Entrepreneurship grundsätzlich bei der Bewältigung unserer aktuellen und künftigen sozialen und ökologischen Probleme bei?**

Ziel des sozialen Unternehmertums ist es, gesellschaftliche Herausforderungen mit unternehmerischen Mitteln anzugehen. Dabei entwickeln Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer oftmals neue Ideen und innovative Geschäftsmodelle in verschiedensten Lebensbereichen. So haben Sozialunternehmen in jüngster Zeit zum Beispiel zahlreiche Projekte zur Integration geflüchteter Menschen in Arbeit, Ausbildung und Gesellschaft initiiert oder innovative Konzepte im Verkehrsbereich entwickelt.

Sozialunternehmen spielen damit aus Sicht von CDU und CSU bei der Lösung aktueller gesellschaftlicher und sozialer Herausforderungen eine zunehmend wichtige Rolle. Indem sie unternehmerisches Denken mit einem sozialen Mehrwert verbinden, kommt ihnen zugleich eine wichtige Brückenfunktion für die Integration von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik zu.

Nach einer im Auftrag vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Anfang 2016 veröffentlichten Studie „Herausforderungen bei der Gründung und Skalierung von Sozialunternehmen. Welche Rahmenbedingungen benötigen Social Entrepreneurs?“ wird die Anzahl der Sozialunternehmen in Deutschland auf etwa 70 000 geschätzt (Stand: Dezember 2015). Damit ergibt sich ein Anteil von rund 2 Prozent an allen Unternehmen (rund 3,6 Millionen).

Auch wenn Sozialunternehmen gesamtwirtschaftlich gesehen nur einen geringen Anteil an allen Unternehmen ausmachen, leisten sie einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft, indem sie gesellschaftliche Fragen mit innovativen unternehmerischen Lösungen angehen.

**2. Planen Sie, Social Entrepreneurship künftig stärker zu unterstützen? Auf welche Weise?**

[Keine Antwort.]

**3. Planen Sie eine Unterstützung bestehender und / oder den Aufbau neuer Finanzierungsinstrumente für Social Entrepreneurship? Welche?**

[Keine Antwort.]

**4. Welche konkreten Schritte planen Sie, um sich bei der Umsetzung staatlicher Aufgaben für den Innovationsgeist von Social Entrepreneurs zu öffnen?**

[Keine Antwort.]

**5. Planen Sie Maßnahmen, um die Sichtbarkeit von Social Entrepreneurship zu erhöhen? Welche?**

[Keine Antwort.]

**6. Planen Sie, Ressourcen zur Messung der Wirkung von Social Entrepreneurship zur Verfügung zu stellen?**

[Keine Antwort.]

**7. Planen Sie, die Lehre und Forschung zu den Thema Social Entrepreneurship zu fördern? Wie?**

[Keine Antwort.]

**8. Planen Sie Maßnahmen, um Gründungen von Social Entrepreneurs zu fördern?**

**Welche?**

[Keine Antwort.]

**9. Planen Sie Maßnahmen, um Talente für den Bereich Social Entrepreneurship zu gewinnen? Welche?**

[Keine Antwort.]

**10. Planen Sie Änderungen am Stiftungsrecht, insbesondere hinsichtlich des Kapitalerhalts und satzungsgerechter Risiken bei der Anlageverwaltung, die es Stiftungen ermöglichen, aus dem eigenen Kapitalstock in Sozialunternehmen und/oder entsprechende Fonds zu investieren (Stichwort "mission-related investments")?**

[Keine Antwort.]

**11. Planen Sie Ansprechpartner in Ministerien/ eine Koordinierungsstelle/ einen ständigen Unterausschuss des Bundestags zu Social Entrepreneurship einzurichten?**

Bereits heute stehen auf Bundesebene Sozialunternehmen viele Förder- und Beratungsangebote offen. Darüber hinaus sorgt die unionsgeführte Bundesregierung für eine größere öffentliche Bekanntheit sozialen Unternehmertums und fördert die Vernetzung von Social Start-ups und etablierten Unternehmen. Seit 2016 können innovative Produkte und Dienstleistungen von Sozialunternehmen zudem verstärkt auch in öffentlichen Ausschreibungen berücksichtigt werden.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat 2016 mit dem umfassenden Praxisleitfaden für Soziales Unternehmertum eine Handreichung für Gründerinnen und Gründer und zur Skalierung von Sozialunternehmen veröffentlicht. Der Leitfaden zeigt über 100 praxisgeprüfte Informations- und Unterstützungsangebote auf (abrufbar unter:

<https://www.existenzgruender.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren-Flyer/Praxisleitfaden-Soziales-Unternehmertum.html> ).

Um die Öffentlichkeit stärker für das Soziale Unternehmertum zu sensibilisieren und die Vernetzung der Akteure zu fördern, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Jahr 2016 verschiedene öffentliche Veranstaltungen zum Sozialen Unternehmertum durchgeführt.

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie stehen gewerblich verfassten Sozialunternehmen z. B. das Programm „Förderung von unternehmerischem Know-how“ (Unternehmensberatung für Gründer und Bestandsunternehmen) und das Programm „EXIST-Gründerstipendium“ (für Existenzgründungen aus Hochschulen heraus) zur Verfügung. Diesen stehen auch ferner der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF und aus ERP-Sondervermögen im Jahr 2013 aufgelegte „Mikromezzanin-Fonds Deutschland“ und bei geringem Kapitalbedarf der 2015 neu aufgelegte Mikrokreditfonds offen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Beteiligungskapital im Rahmen des von der KfW im Jahr 2015 aufgelegten ERP Venture Capital Fondsinvestment.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt seit 2012 Social Impact Labs, die als Gründungszentren Gründerinnen und Gründer von Sozialunternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Geschäftsideen beraten und Vernetzungsangebote bereitstellen. Im Rahmen der „Generationsbrücke Deutschland: Generationsübergreifendes Engagement für eine neue Pflegeheimkultur“ wird seit 2016 die Zusammenarbeit zwischen einem Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege und dem Sozialunternehmen Generationsbrücke Deutschland unterstützt. Von 2011 bis 2015 wurde auch die Entwicklung und Verbreitung des Social Reporting Standards gefördert, um Sozialunternehmen den Zugang zum Markt für

wirkungsorientierte Investitionen zu erleichtern. Der Social Reporting Standard hat im In- und Ausland eine große Resonanz erfahren und sich als wichtiges Instrument für Investitionsentscheidungen im Bereich des sozialen Unternehmertums etabliert.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales fördert im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) Sozialunternehmen, um die arbeitsmarktliche Integration von benachteiligten Zielgruppen, wie Langzeitarbeitslose und Migranten zu unterstützen. Im ESF-Programm „XENOS-Integration und Vielfalt“ hat es von 2012 bis 2014 das ESF-Projekt „Innovativ wirtschaften für mehr Beschäftigung: Soziale Unternehmen für junge Migranten – SoJung“ der Graefewirtschaft e. V. gefördert. Im Rahmen des Programms „ESF-Integrationsrichtlinie Bund“ fördert es im Zeitraum 2015 bis 2019 das ESF-Projekt „SoFIT – Festanstellung, Integration und Training im sozialen Unternehmen Graefewirtschaft“.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung adressiert mit der 2016 gestarteten Bund-Länder-Förderinitiative „Innovative Hochschule“ (2016 bis 2027) die Zusammenarbeit von Hochschulen mit Wirtschaft und Gesellschaft einschließlich Sozialunternehmen. Die 2015 gestartete Fördermaßnahme „Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung – VIP+“ adressiert technologische wie auch soziale Innovationen gleichermaßen. Damit können mit der verwertungsoffenen Maßnahme grundsätzlich auch Vorhaben gefördert werden, die anschließend zur Gründung von Sozialunternehmen führen.

Die Förderberatung „Forschung und Innovation“ bietet einen umfassenden Lotsendienst auch für Sozialunternehmen zu den verschiedenen Förderangeboten des Bundes, aber auch der Länder und der EU.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat zur Unterstützung der Aktivitäten der sozialen Landwirtschaft auf Biobetrieben im Rahmen des Bundesprogrammes ökologischer Landbau (BÖLN) durch Projekte zur Integration von Menschen mit Betreuungsbedarf bereits 2011 die wesentlichen Grundlagen für die Schaffung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft soziale Landwirtschaft geschaffen. Mit dieser Arbeitsgemeinschaft wird die Transparenz der Leistungen und Anforderungen der sozialen Landwirtschaft verbessert und gleichzeitig die Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Betriebe und Institutionen gefördert.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit Sozialunternehmertum in den Partnerländern, zum Beispiel durch Beratung der Regierung vor Ort bei Reformen der rechtlichen und regulativen Rahmenbedingungen, Unterstützung beim Aufbau von Finanzierungsangeboten für Sozialunternehmen und der Entwicklung eines förderlichen Ökosystems für Sozialunternehmen mit angepassten Netzwerken und Beratungsdienstleistungen. Auch werden technologische und soziale Innovationen vor Ort unterstützt.

Um das Potenzial von Social Startups und Social Entrepreneurs zu nutzen, fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2012 die Entwicklung von Gründungszentren für Sozialunternehmerinnen und Sozialunternehmer zum Aufbau einer flächendeckenden Unterstützungsstruktur. Die geförderten Social Impact Labs sind spezielle Gründungszentren, in denen ein multisektorales Zusammenwirken von sozialen Innovatoren und deren Unterstützern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ermöglicht wird. Es handelt sich hierbei um ein Modellprojekt des Bundes ohne Länderbeteiligung.



CDU und CSU werden diese und ggf. weitere Ansätze zur Stärkung von Social Startups und Social Entrepreneurs im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel weiterhin unterstützen und ggf. fortentwickeln.